Ignaz V. Zingerle

Hat nicht der Mann in Fahr und Noth [Geistesgegenwart*]

(1852)

[*Aus dem Zyklus »Arabische Melodien«*]

Hat nicht der Mann in Fahr und Noth
Des Adlers scharfen Blick,
So bebt das Haus, es schwankt das Boot,
Und flüchtig wird das Glück.

5
Doch Bruder nennt den Heldenmuth,
Der nie der Furcht sich bückt,
Der stets dem Tod mit kaltem Blut
Entgegentritt und blickt.

10
Der ist ein Held des Sanges werth,
Der immer Bahn sich bricht,
Der Pfad sich haut mit blankem Schwert
Und ew'gen Ruhm erficht.

15
Ich sprach zur Lichjaiten-Schaar: —
Ihr schien mein Schlauch geleert
Vom Glückeswasser hell und klar,
Und ich stand unbewehrt. —

*

Neuer Titel in B

20 »Zwei Dinge laßt ihr wählen mich,
Den Tod, der Knechtschaft Bann.
Der Sklave wähl' die Knechtschaft sich!
Den Tod der freie Mann! —

 Doch andres wählt und wägt mein Sinn,
Ein drittes schwebt ihm vor.
Ein kühnes Werk von Anbeginn
Ist's, das ich mir erkor.«

25 Ich sprach's und goß den Honig aus,
Wie sich's drauf thalwärts glitt!
Da ging's bergab im wilden Saus,
Als bei dem schnellsten Ritt.

30 Ich kam gerutscht zum grünen Plan,
Es ritzte mich kein Dorn.
Der Tod sah mein Beginnen an,
Das schuf ihm bitterm Zorn.

 Dann kehrt zur Heimath ich zurück
In meiner Lieben Zelt.
35 Erprobet war, wie oft, mein Glück,
Dem Tod die Lust vergällt.

Textnachweise:

- A *Hamburger Literarische und Kritische Blätter*, Nr. 46 (9. Juni 1852),
 S. 356 f.
B Ignaz V. Zingerle, *Gedichte*, Innsbruck 1853, S. 162 f.